

In Memoriam Günter Skeib

von Diedrich Fritzsche, Hartwig Gernandt und Thomas Foken

Am 12. April 2012 verstarb der Meteorologe und Polarforscher Dr. Günter Skeib – Ehrenmitglied der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft – nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 92 Jahren in Potsdam. Er hinterließ seine Frau Gisela mit der er in den 1950er Jahren gemeinsam forschte, zwei Kinder und fünf Enkel. Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden ungeteilte Aufmerksamkeit und Anerkennung in beiden Teilen Deutschlands, u.a. durch die Auszeichnung mit dem Vaterländischen Verdienstordens der DDR in Bronze (1961) und die erste Verleihung des Preises für Polarmeteorologie der Alfred-Wegener-Stiftung 1987 in Köln. Durch solide wissenschaftliche Arbeit und persönliche Ausstrahlung war es ihm vergönnt, eine allseits geachtete Stellung einzunehmen, so dass auch die 1991 wiedervereinigte Deutsche Meteorologische Gesellschaft seine seit 1989 bestehende Ehrenmitgliedschaft übernommen hat.

Günter Skeib wurde 1919 in Berlin geboren, beendete 1943 sein Meteorologie-Studium in Wien und begann seine berufliche Laufbahn 1946 am damaligen Meteorologischen Hauptobservatorium in Potsdam, in welchem er ab 1951 Abteilungsleiter war und von 1955 bis 1975 diese Einrichtung leitete. Bei Prof. Hans Ertel an der Humboldt-Universität zu Berlin promovierte er 1952 mit einer Arbeit Modellversuche zur monsonalen Zirkulation. Seine ganze wissenschaftliche Laufbahn war aber durch vorwiegend experimentelle Untersuchungen zum bodennahen Wärmehaushalt gekennzeichnet.

Das *Internationale Geophysikalische Jahr 1957/58* war ein Wendepunkt in der internationalen Zusammenarbeit und eröffnete auch für deutsche Wissenschaftler neue Möglichkeiten. Für Günter Skeib begann damit auch die wissenschaftlich wohl interessanteste und erfolgreichste Phase seines Lebens. Es begann mit der ersten Ausfahrt an Bord des sowjetischen Forschungsschiffes „Michael Lomonossov“ in den Nordatlantik und einem Bergtraining in den Öztaler Alpen. Er leitete danach die meteorologische Arbeitsgruppe im Rahmen einer glaziologischen Expedition der Kasachischen Akademie der Wissenschaften die auf dem zentralen Tjuksu-Gletscher im Tien-Schan-Gebirge, exakt 30 Jahre nach der ersten deutschen Pamir-Expedition 1928 arbeitete. Diese Expedition lieferte auch für heutige Zeiten noch in beeindruckender Weise Daten zum Wasser- und Wärmehaushalt des Gletschers.

Unmittelbar danach war er Leiter der ersten deutschen Expeditionsgruppe, die im Rahmen der 5. Sowjetischen Antarktisexpedition (SAE) an der Station „Mirny“ überwinterte und auch ein Außenlager für meteorologische und Strahlungsmessungen auf der Drygalski-Insel einrichtete und betrieb. An der Station „Mirny“ führte diese Gruppe neben dem meteorologischen Programm erste Messungen des Gesamtzongehaltes in der Atmosphäre durch. 15 Jahre später leitet er nochmals eine ostdeutsche Forschergruppe, die im Sommer 1974/75 im



Rahmen der 20. SAE bioklimatologische Untersuchungen durchführte.

Hervorzuheben sind seine wissenschaftlich-organisatorischen Leistungen für zahlreiche Hochgebirgs- und Polarexpeditionen. Nach seiner Überwinterung an der Station „Mirny“ in der Antarktis wurde ihm von 1961 bis 1973 die Leitung des neu eingerichteten Referats für Expeditionen beim Nationalkomitee für Geodäsie und Geophysik übertragen. Dieses Komitee koordinierte in den folgenden Jahren unter anderem alle Expeditionen ostdeutscher Forschergruppen in die Antarktis und nach Spitzbergen. Aus diesem Anfang entwickelte sich das Koordinationszentrum für Polarforschung auf dem Telegrafenberg, welches 1976 für den Bau und den Forschungsbetrieb der ersten deutschen, permanent besetzten Forschungsbasis, der späteren Georg-Forster-Station in der Antarktis zuständig war, und das heute als Forschungsstelle des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung (AWI) in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) fortbesteht.

Bemerkenswert ist seine publizistische Tätigkeit. Seine ca. 30 wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind grundlegende Beiträge zu den traditionsreichen Potsdamer Forschungen zur atmosphärischen Turbulenz- und Strahlungsbilanzmessungen unter anderem auch mit von ihm neu entwickelten Geräten. Erst Mitte der 80er Jahre begann man in der Antarktis intensiv mit Turbulenz- und Wärmehaushaltmessungen. Ein Schwerpunkt der Publikationen lag auf populärwissenschaftlichem

Gebiet. Vier Bücher, z.T. auch im Westen Deutschlands erschienen, etwa 50 Publikationen und zahlreiche öffentliche Vorträge haben die Notwendigkeit der Antarktisforschung und Expeditionen in Hochgebirgen einem weiten Bevölkerungskreis nahe gebracht.

Dr. Günter Skeib gehört zu den Pionieren der deutschen Polarforschung. 1959 waren er und seine Mitarbeiter die ersten Deutschen, die nach dem 2. Weltkrieg die Antarktisforschung

wieder aufgenommen haben. Skeib knüpfte an die früheren Arbeiten Potsdamer Wissenschaftler an und setzte zum Beispiel die von Erich Barkow, dem Meteorologen der von Wilhelm Filchner geleiteten Zweiten Deutschen Antarktisexpedition 1911/12, begonnenen Untersuchungen der atmosphärischen Turbulenz fort. Mit seinen herausragenden wissenschaftlichen Leistungen und seiner Persönlichkeit ist Günter Skeib einer der Wegbereiter für die heute international hoch anerkannte deutsche Polarforschung.